

10. Landespsychotherapeutentag

Statement zur Zukunft der psychotherapeutischen Versorgung im Gesundheitssystem

Berlin, 12.09.2015

Wer ein Statement zur Zukunft der psychotherapeutischen Versorgung abgeben darf, fragt sich unweigerlich ob „die Zukunft nicht schon wie so oft da ist, ehe wir Ihr gewachsen sind“ oder lassen Sie mich in diesem Zusammenhang die alarmierende Frage stellen, ob nicht heute fast schon jeder psychisch krank ist?

Wie komme ich darauf und warum wird dies die Zukunft der psychotherapeutischen Versorgung so maßgeblich prägen?

Psychische und psychosomatische Störungen haben sich schon heute zu Volkskrankungen mit größtenteils multimorbid erkrankten Patienten und einer hohen Krankheitslast entwickelt. Die häufigsten psychischen Erkrankungen sind: Depressionen, Angststörungen, funktionelle somatische Störungen sowie Schmerzstörungen. Für viele psychosomatisch und psychisch erkrankte Menschen ist der Hausarzt die erste und leider häufig auch letzte Anlaufstelle.

Die nachfolgenden Daten aus der ambulanten Abrechnung des Jahres 2013 verdeutlichen den Trend für die Zukunft:

I.

Patienten mit F-Diagnosen, nur GKV, bundesweit gesamt, 2013

	Anzahl Patienten	% Anteil
Patienten gesamt	69.846.632	
Patienten mit F-Diagnosen	24.263.255	34,74%
Pat. mit <i>gesicherten</i> F-Diagnosen	22.809.712	32,66%
Pat. mit F-Diagnosen (alle) und Richtlinien-Psychotherapie	1.248.236	1,79%
Pat. mit <i>gesicherten</i> F-Diagnosen und RiLi-PT	1.243.918	1,78%

II.

Top 10 F-Diagnosen (3-stellig) über alle Arztgruppen, 2013

Rang	Diagnose	Anzahl Patienten	Prozent
1	F32 Depressive Episode	7.308.195	23,6
2	F45 Somatoforme Störungen	6.805.154	22,0
3	F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	3.752.122	12,1
4	F41 Andere Angststörungen	3.013.418	9,7
5	F17 Psychische und Verhaltensstörungen durch Tabak	2.888.498	9,3
6	F33 Rezidivierende depressive Störung	1.850.373	6,0
7	F48 Andere neurotische Störungen	1.783.869	5,8
8	F80 Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache	1.383.704	4,5
9	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	1.104.263	3,6
10	F03 Nicht näher bezeichnete Demenz	1.047.175	3,4

III.

Top 10 F-Diagnosen (3-stellig) bei psycholog. Psychotherapeuten, 2013

Rang	Diagnose	Anzahl Patienten	Prozent
1	F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	339.181	25,0
2	F32 Depressive Episode	310.056	22,8
3	F41 Andere Angststörungen	173.373	12,8
4	F33 Rezidivierende depressive Störung	167.050	12,3
5	F45 Somatoforme Störungen	84.573	6,2
6	F60 Spezifische Persönlichkeitsstörungen	79.998	5,9
7	F40 Phobische Störungen	71.517	5,3
8	F34 Anhaltende affektive Störungen	62.217	4,6
9	F48 Andere neurotische Störungen	38.552	2,8
10	F50 Essstörungen	30.405	2,2

IV.

Drei wesentliche Erkenntnisse:

- Psychologische Psychotherapeuten haben die Patienten mit den schwereren Diagnosen
- Nur 4,4 % der Patienten mit gesicherter F – Diagnose werden von psychologischen Psychotherapeuten behandelt
- Noch nicht einmal 2 % aller Patienten mit gesicherter F-Diagnose werden mit Richtlinienpsychotherapie behandelt.

V.

F-Diagnosen je Kassenart bundesweit, 2013

Kasse	Anzahl Patienten	Anzahl Patienten mit F-Diagnosen	%-Anteil
AOK	24.593.999	8.900.612	36%
LKK	762.052	204.731	27%
IKK	5.461.470	1.723.819	32%
BKK	13.158.024	4.351.208	33%
Bundesknappschaft	1.763.198	583.618	33%
VdEK	25.107.337	8.672.400	35%
Gesamt	70.846.080	24.436.388*	

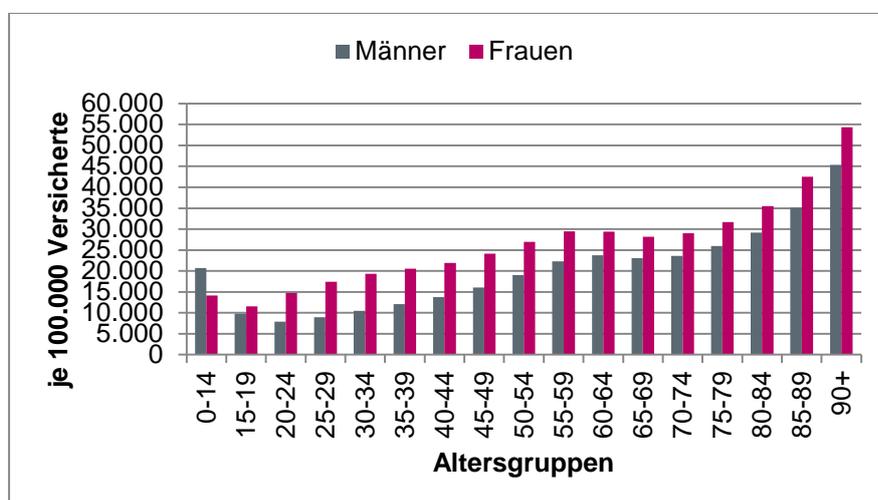
VI.

Die Anzahl der Patienten mit Psychischen Erkrankungen ist in der GKV bei allen Kassenarten annähernd gleich (32 bis 36 %), die Anzahl der Patienten, die Richtlinienpsychotherapie in Anspruch nehmen, ist im Ersatzkassenbereich deutlich höher.

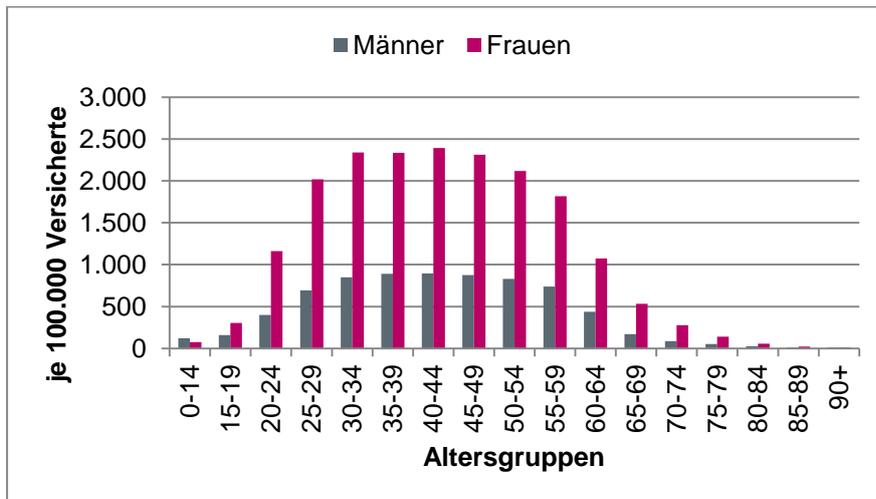
VII.

Wie wirkt sich der demographische Faktor auf die psychotherapeutische Versorgung aus?

Alle Patienten mit F-Diagnosen bei allen Arztgruppen
Patienten je 100.000 Versicherte, 1. Quartal 2010



Alle Patienten der Fachgruppe Psychologische Psychotherapeuten (ohne KJP)
 Patienten je 100.000 Versicherte, 1. Quartal 2010



VIII.

Wesentliche Erkenntnisse:

- Demographie wirkt sich auch auf Patienten mit psychischen Erkrankungen aus
- Geschätzte Prävalenz von 6 % bei GKV-Versicherten
- Richtlinienpsychotherapie Domäne der Behandlung von Patienten bis 50 oder verändert sich das mit der Demographie?

IX.

Blick auf die Leistungsseite

	Absolut	Prozent
Fachärzte für Allg.-medizin, Prakt. Ärzte	40662	24,65
Kinderärzte	7358	4,46
Hausärztliche Internisten	13677	8,29
Fachärzte	81938	49,68
PPt, KJPt	21312	12,92
Hausärzte nach § 73 SGB V	61697	37,40
Fachärzte nach § 73 SGB V	103250	62,60
Alle teilnehmenden Ärzte	164947	100,00

Ergänzende Zahlen zur Sicherstellung/Bedarfsplanung 2013

- Nervenärzte/Neurologen/Psychiater: 5.699
- Ärztliche Psychotherapeuten: 5.550
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie: 999
- Zahl der Psychiater steigt: von 2.395 (2001) auf 3.979 (2011).
- Der Anteil der Psychiater in der Gruppe der Nervenärzte wächst (von 32% auf 45%). Allerdings wächst er im Vergleich zu den Neurologen (von 19% auf 35%) langsamer. Die Nervenärzte (alte WBO) scheiden sukzessive aus.
- Ein wachsender Anteil der Psychiater ist in der Gruppe der Psychotherapeuten verortet (von 33% 2001 auf 45% 2011).

Zulassungsmöglichkeiten durch neue Bedarfsplanung (vor allem in ländl. Regionen):

- Nervenärzte: 92
- Psychotherapeuten (psych., ärztl. u. KJP): 1.354

X.

Analyse: Richtlinienverfahren in der ambulanten Psychotherapie

- 12% der Patienten wechseln innerhalb eines Jahres das Verfahren
- 90,3% Therapien wurden innerhalb von 16 Quartalen beendet.
- Anteil der Kurzzeittherapien über alle Verfahren: 61%

Analytische PT

- Über die Hälfte davon hatten jedoch zuvor mit einem anderen Verfahren begonnen: 5% mit einer Verhaltenstherapie und 52,3% mit einer tiefenpsycholog. fundierten PT, von denen wiederum 88,8% mit einer Kurzzeittherapie.
- D. h. der „Einstieg“ in die Psychoanalyse beginnt i. d. R. mit einer tiefenpsycholog. Kurzzeittherapie
- Ø Anzahl der Sitzungen pro Quartal: 13,95 (hohe Frequenz im Vergleich zu anderen Verfahren)
- Kosten pro Quartal: 1.113,44 €
- Ø Kosten pro durchgeführte und beendete Psychoanalyse: 6.947,87 €

Tiefenpsychologisch fundierte PT

- Ø Anzahl der Sitzungen pro Quartal: 5,44
- Ø Dauer: ca. 5 Quartale
- Anzahl Sitzungen: ca. 28
- Kosten pro Quartal: 417,39 €
- Ø Kosten pro durchgeführte und beendete tiefenpsych. fundierte PT: 2.141,21 €

Verhaltenstherapie

- Ø Anzahl der Sitzungen pro Quartal: 4,75
- Ø Dauer: 4,92 Quartale
- Anzahl Sitzungen: ca. 23
- Kosten pro Quartal: 340,90 €
- Ø Kosten pro durchgeführte und abgeschlossene Verhaltenstherapie:
1.677,23 €

Damit ist die Verhaltenstherapie im angestellten Vergleich von allen drei RiLi-Verfahren das kostengünstigste Verfahren.

XI.

Fazit

- Psychische Erkrankungen sind Volkskrankheiten.
- Demographie wirkt sich auch auf psychische Erkrankungen aus.
- Es gibt eine Therapievielfalt mit psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosomatischen Ansätzen, ebenso eine Methodenvielfalt, die erhalten bleiben muss.
- Das gilt auch für die Anbieterstruktur
- Wir müssen für die Finanzierung dieser Versorgung andere Wege finden

XII.

Lösungsansätze:

- koordinierte Behandlungspfade, qualifizierte und interdisziplinäre Versorgung durch HA/FA/PT
- weniger stationäre Einweisungen, enge Kooperation mit stationärem Sektor
- wohnortnahe Versorgung
- Reduzierung der Wartezeiten
- Verbesserte Qualitätssicherung

Psychotherapie morgen: Versorgung im Spannungsfeld gesundheitspolitischer Veränderungen

Ursula Helms

12. September 2015

Ursula Helms, NAKOS



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**

**Die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur
Anregung und Unterstützung von
Selbsthilfegruppen** ist die bundesweite Aufklärungs-,
Service- und Netzwerkeinrichtung im Feld der
Selbsthilfe.

Eine Einrichtung der



Deutschen
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**

Ursula Helms



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.

Der Fachverband zur Unterstützung von
Selbsthilfegruppen und von Menschen, die sich für
Selbsthilfegruppen interessieren.

Eine der maßgeblichen Organisationen für die
Wahrnehmung der Interessen der Patientinnen und
Patienten und der Selbsthilfe chronisch kranker und
behinderter Menschen gemäß § 140 f SGB V



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**

- circa 100.000 Selbsthilfegruppen in Deutschland
- rund 3 bis 3,5 Millionen Menschen engagiert
- insgesamt 1.231 Stichworte / Themen
gemeinschaftlicher Selbsthilfe
bei der NAKOS erfasst
- bis zu 3/4 Gesundheitsthemen,
etwa 1/4 psychosoziale und soziale Themen

Informationsportale der NAKOS und der DAG SHG

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

ÜBER DAG SHG | KONTAKT | PATIENT & SELBSTHILFE | VOLLTEXTSUCHE

AUFGABEN VERANSTALTUNGEN THEMEN AKTUELLES SERVICE

Die DAG SHG

Informieren Sie sich hier über den Fachverband der Selbsthilfeunterstützung, seine Aktivitäten und wichtige Themen für die Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung.

Herzlich willkommen auf den Seiten der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Sie befinden sich hier: HOME

DOKUMENTATION
Jahrestagung 2014

Die Jahrestagung der DAG SHG fand 2014 in München unter dem Motto: „Drei Seiten der Medaille – Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung“ statt. Neben Präsentationen zu den Planarvorträgen können sie hier Impulsreferate und Berichte aus den fünf Arbeitsgruppen abrufen.

DAG SHG
Maßgeblicher Vertreter

Seit der Einführung einer gesetzlich verankerten Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen im Sozialgesetzbuch V im Jahr 2000 ist die DAG SHG eine der für die Wahrnehmung der Interessen der Selbsthilfe maßgeblichen Organisationen.

SUBWEBSEITE
Patient & Selbsthilfe

Sie sind engagiert in einer Selbsthilfegruppe? Sie möchten Ihre Kompetenzen und Erfahrungen im Gesundheitswesen einbringen? Dann machen Sie mit bei der Patientenvertretung über die DAG SHG. Wie das geht, erfahren Sie auf unserer Subwebseite „Patient und Selbsthilfe“.

ÜBER NAKOS | KONTAKT | PATIENT & SELBSTHILFE | VOLLTEXTSUCHE

ADRESSEN INFORMATIONEN THEMEN AKTUELLES SERVICE

Selbsthilfeadressen finden

Sie suchen Ansprechpartner oder eine Selbsthilfegruppe? Dann geben Sie hier ihr Thema, einen Ort oder eine Postleitzahl ein:

Thema

Postleitzahl oder Ort

HERZLICH WILLKOMMEN bei der NAKOS – Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen!

Sie befinden sich hier: HOME

PATIENTENBETEILIGUNG
Neue Broschüre

Der zweite Band der NAKOS-Reihe "Patient und Selbsthilfe" beschreibt Arbeitsweisen und Verfahren der Patientenbeteiligung nach § 140f SGB V.

BERLINER ERKLÄRUNG
Datenschutz im Internet

Die NAKOS und SEKIS Berlin haben eine Initiative gestartet, um einen gemeinsamen Prozess der Selbstverpflichtung zum Datenschutz und zur Datensparsamkeit für internetbasierte Formen der Selbsthilfe anzulegen. Der Schutz der Privatsphäre und die Vertraulichkeit der Selbsthilfeaktivitäten müssen auch bei internetbasierten Formen der Selbsthilfe ein zentrales Ziel sein.

BETROFFENENSUCHE DES MONATS
Kaufsucht

In der Betroffensuche des Monats Februar geht es um Kaufsucht. Die Autorin des Beitrags hat jahrelang unter ihrem zwanghaften Kaufverhalten gelitten und schließlich eine Selbsthilfegruppe gegründet, um sich mit anderen Betroffenen austauschen zu können. Die Erfahrung, mit der Suche nicht allein zu sein, hat ihr neue Wege aufgezeigt. "Jetzt hat mein Schweigen endlich ein Ende", sagt sie.

Schon mal an Selbsthilfegruppen gedacht?

Warum Selbsthilfegruppen? Gruppe des Monats

Online-sucht, Angst, Depression, Krebs, Leukämie, ADHS, Epilepsie, Drogen, Dialyse

Gruppen finden, Gruppen gründen

Sie sind hier: NAKOS | PATIENT & SELBSTHILFE

SELBSTHILFEinter@ktiv

Die Kommunikationsplattform für deutschsprachige Selbsthilfe im Web 2.0

IM NETZ ORIENTIEREN

Sie sind von einer Erkrankung betroffen oder befinden sich in einer schwierigen Lebenslage? Hier finden Sie Hinweise auf Selbsthilfeforen anderer Anbieter.

HIER MITDISKUTIEREN

Sie haben Fragen oder möchten Ihre Erfahrungen teilen? In unserem Forum können Sie über alles rund um Selbsthilfe in Gruppen und Selbsthilfe im Internet diskutieren.

VOR ORT ANDERE FINDEN

Sie möchten Informationen über Selbsthilfegruppen? Hier finden Sie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Informationsportal zur Patientenbeteiligung

PATIENT UND SELBSTHILFE

KONTAKT | ZUR DAG SHG VOLLTEXTSUCHE

MITREDEN INFORMIEREN VERTIEFEN NACHFRAGEN AKTUELLES

Koordination Patientenbeteiligung

Diese Internetseite ist ein Angebot der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), die für die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. die Patientenbeteiligung nach § 140f SGB V koordiniert.

WEITER

HERZLICH WILLKOMMEN!
Hier erhalten Sie Informationen rund um das Thema Patient und Selbsthilfe

Sie befinden sich hier: HOME Seite drucken

Patientenbeteiligung nach § 140 f SGB V

Die NAKOS-Reihe "Patient und Selbsthilfe" informiert über die Beteiligungsmöglichkeiten, die sich aus der gesetzlich verankerten strukturierten Patientenbeteiligung ergeben.

WEITER

Mitreden

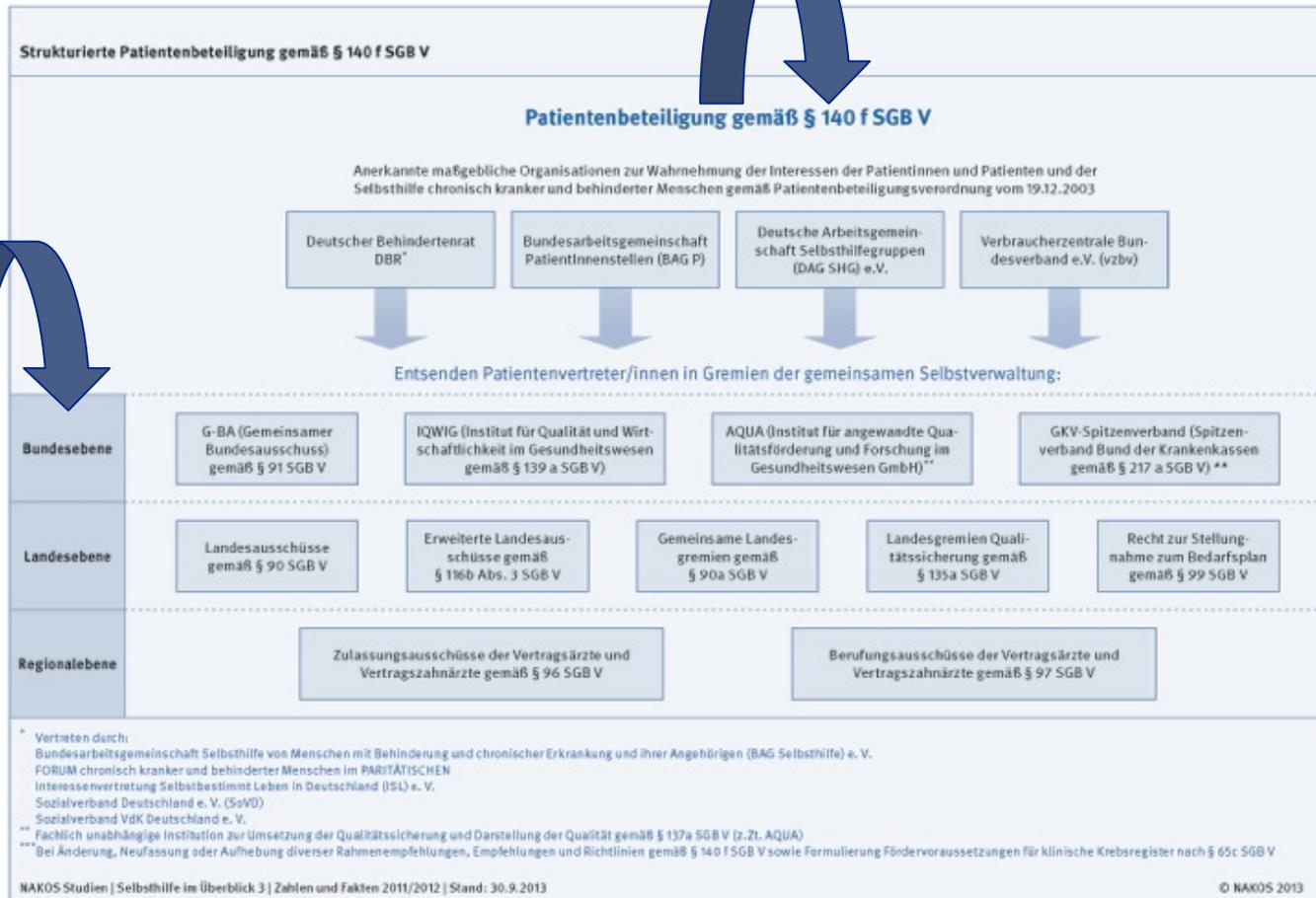
Sie wollen mitreden zu Therapie- und Behandlungsformen, zur Zuteilung von Arztstühlen oder bei Rahmenempfehlungen zur Versorgung mit Hilfsmitteln? Die Regelungen zur Patientenbeteiligung im Sozialgesetzbuch sehen viele Möglichkeiten vor.

WEITER

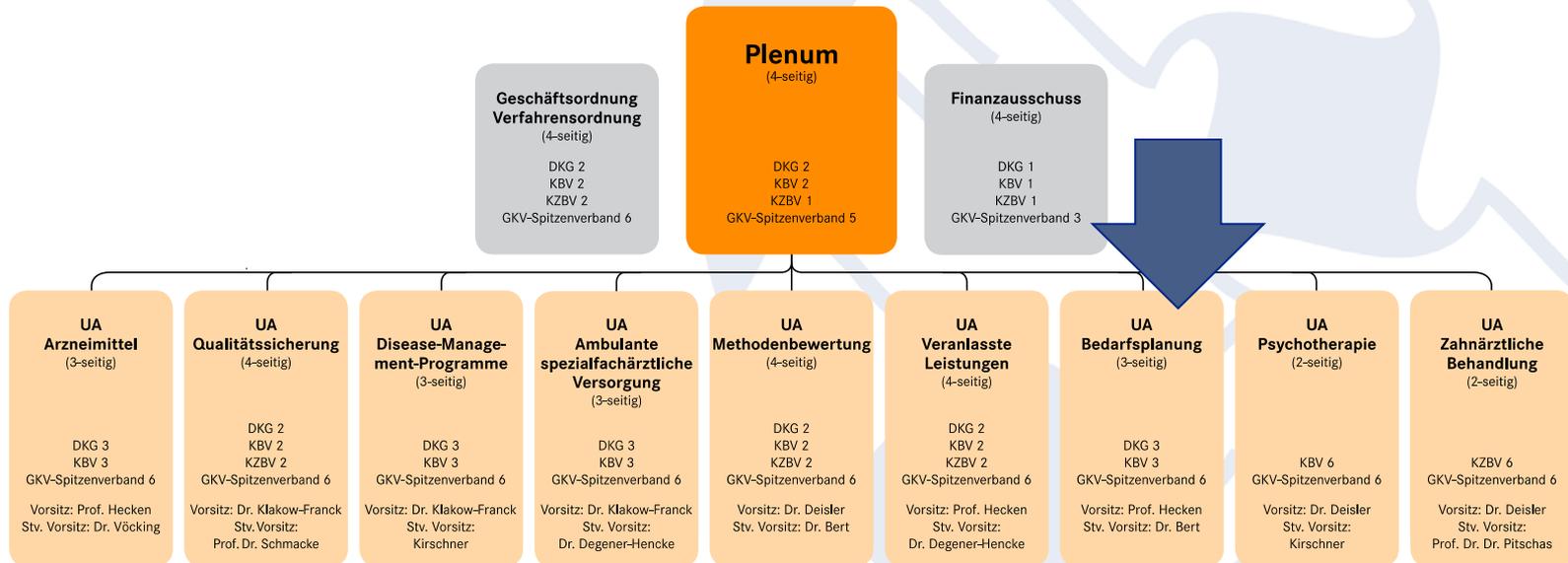
Informieren

Sie suchen fundierte Informationen über Erkrankungen? Sie möchten wissen, welche zuverlässigen Anbieter von Gesundheitsinformationen, Arzt- und Kliniksichportalen oder Patientenberatung es gibt? Hier geben wir Ihnen einen Überblick.

WEITER

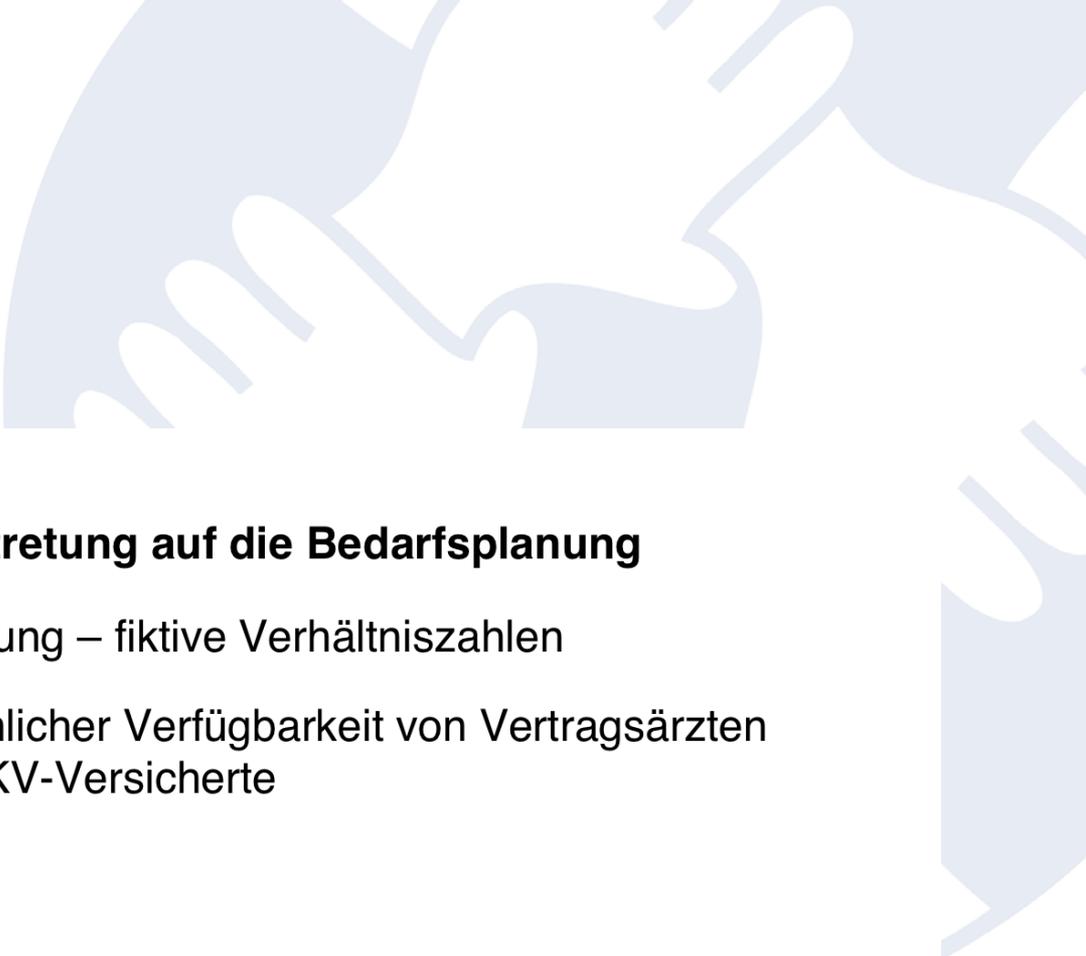


Der Gemeinsame Bundesausschuss und seine Unterausschüsse



- In allen Gremien nehmen **Patientenvertreterinnen und -vertreter** mitberatend teil. Sie haben Antrags-, jedoch kein Stimmrecht (§ 140f Abs. 2 SGB V).
- Im Plenum und im Unterausschuss Bedarfsplanung nehmen **zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Gesundheitsministerkonferenz der Länder** mitberatend teil. (§ 92 Abs. 7e SGB V i.V.m. § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 9 SGB V).
- Im Plenum und im Unterausschuss Qualitätssicherung nehmen **jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der Bundesärztekammer, des Verbands der Privaten Krankenversicherung und des Deutschen Pflegerats** mitberatend teil (§ 137 Abs. 1 Satz 3 SGB V), soweit es Regelungen nach § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 13 SGB V (Qualitätssicherung) betrifft. Dies gilt auch für **die Bundespsychotherapeutenkammer und die Bundeszahnärztekammer**, soweit jeweils die Berufsausübung der Psychotherapeutinnen oder Psychotherapeuten oder der Zahnärztinnen oder Zahnärzte berührt ist.

Stand: Februar 2015



Sicht der Patientenvertretung auf die Bedarfsplanung

Keine Bedarfsermittlung – fiktive Verhältniszahlen

Keine Berücksichtigung tatsächlicher Verfügbarkeit von Vertragsärzten
für GKV-Versicherte

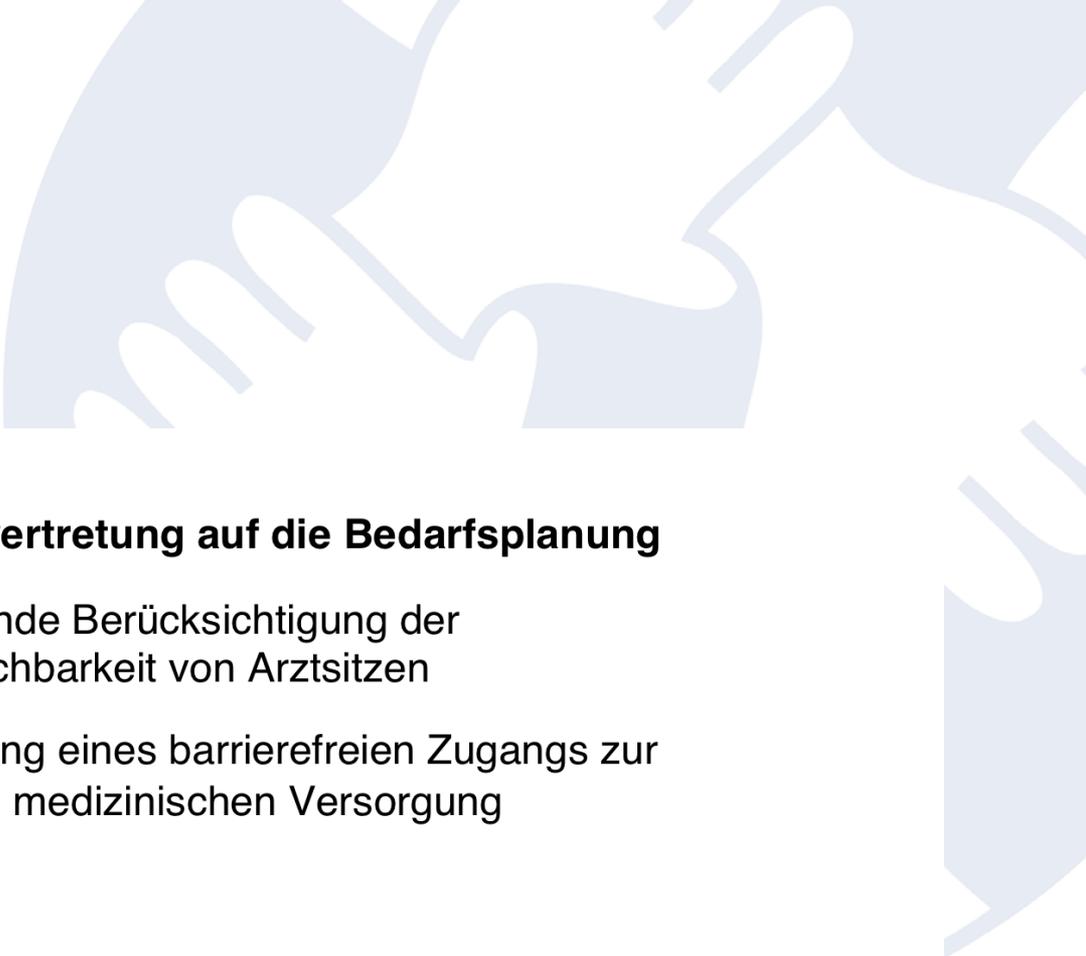


NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



Sicht der Patientenvertretung auf die Bedarfsplanung

Ungenügende Berücksichtigung der
der Erreichbarkeit von Arztsitzen

Fehlende Sicherstellung eines barrierefreien Zugangs zur
(ambulanten) medizinischen Versorgung



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**

Beschluss



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**

**des Gemeinsamen Bundesausschusses
über eine Änderung der Bedarfsplanungs-
Richtlinie:
Quotenregelung psychotherapeutische
Versorgung von Kindern und Jugendlichen**

Vom 16. Februar 2012



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



BundesArbeitsGemeinschaft der PatientInnenstellen und -initiativen



Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V.

verbraucherzentrale

Bundesverband

Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss

Presseerklärung zur Sitzung des Gemeinsamen Bundesausschusses am 16. Februar 2012

Patientenvertretung im G-BA: Gesetzliche Regelungen für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Psychotherapie sind nicht erfüllt



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen



PATIENT UND SELBSTHILFE

Beschluss



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**

des Gemeinsamen Bundesausschusses über eine Änderung der Bedarfsplanungs- Richtlinie: Mindestversorgungsanteile in der psychotherapeutischen Versorgung

Vom 19. Dezember 2013



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**

Beschluss



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**

des Gemeinsamen Bundesausschusses über eine Änderung der Bedarfsplanungs- Richtlinie: Berücksichtigung von ermächtigten Ärzten und anderen Faktoren

Vom 17. April 2014



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



Deutscher
Behindertenrat



BundesArbeitsGemein-
schaft der PatientInnen



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e. V.

verbraucherzentrale

Bundesverband

Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss

Presseerklärung zur Sitzung des Gemeinsamen Bundesausschusses am 17. April 2014

Patientenvertretung im G-BA befürchtet Verschlechterung der Versorgung in den Bereichen Psychotherapie und Kinderheilkunde

Berlin, 17. April 2014. Die Patientenvertretung kritisiert den heute gefassten Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Anrechnung von ermächtigten Ärzten und Einrichtungen in der ärztlichen Bedarfsplanung als nicht sachgerecht und befürchtet eine Verschlechterung in der Versorgung.

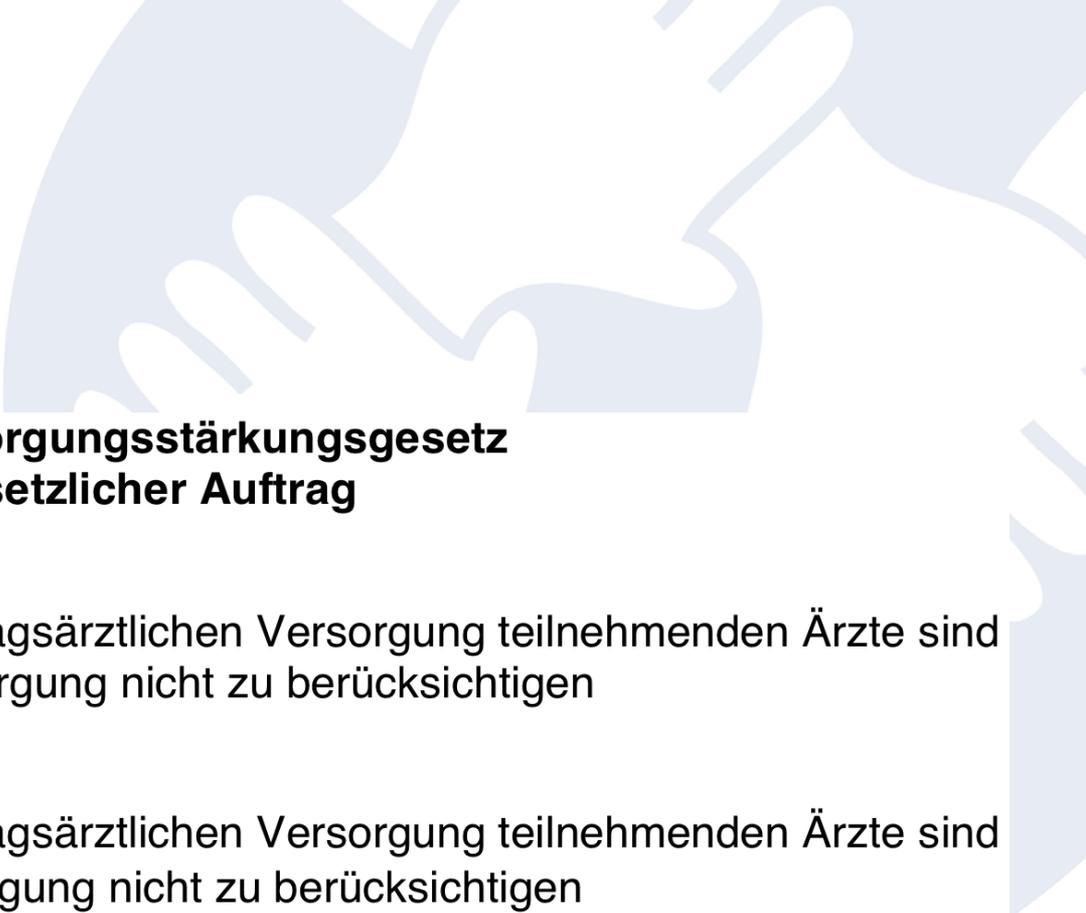


NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



GKV-Versorgungsstärkungsgesetz Gesetzlicher Auftrag

§ 100

Die durch Ermächtigung an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte sind bei der Feststellung einer Unterversorgung nicht zu berücksichtigen

§ 103

Die durch Ermächtigung an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte sind bei der Feststellung einer Überversorgung nicht zu berücksichtigen

Beschluss



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**

**des Gemeinsamen Bundesausschusses
über eine Änderung der Psychotherapie-
Richtlinie: EMDR bei Erwachsenen mit
Posttraumatischen Belastungsstörungen und
Umstrukturierung der Anlage 1**

Vom 16. Oktober 2014



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss

Presseerklärung zur Sitzung des Gemeinsamen Bundesausschusses am 16. Oktober 2014

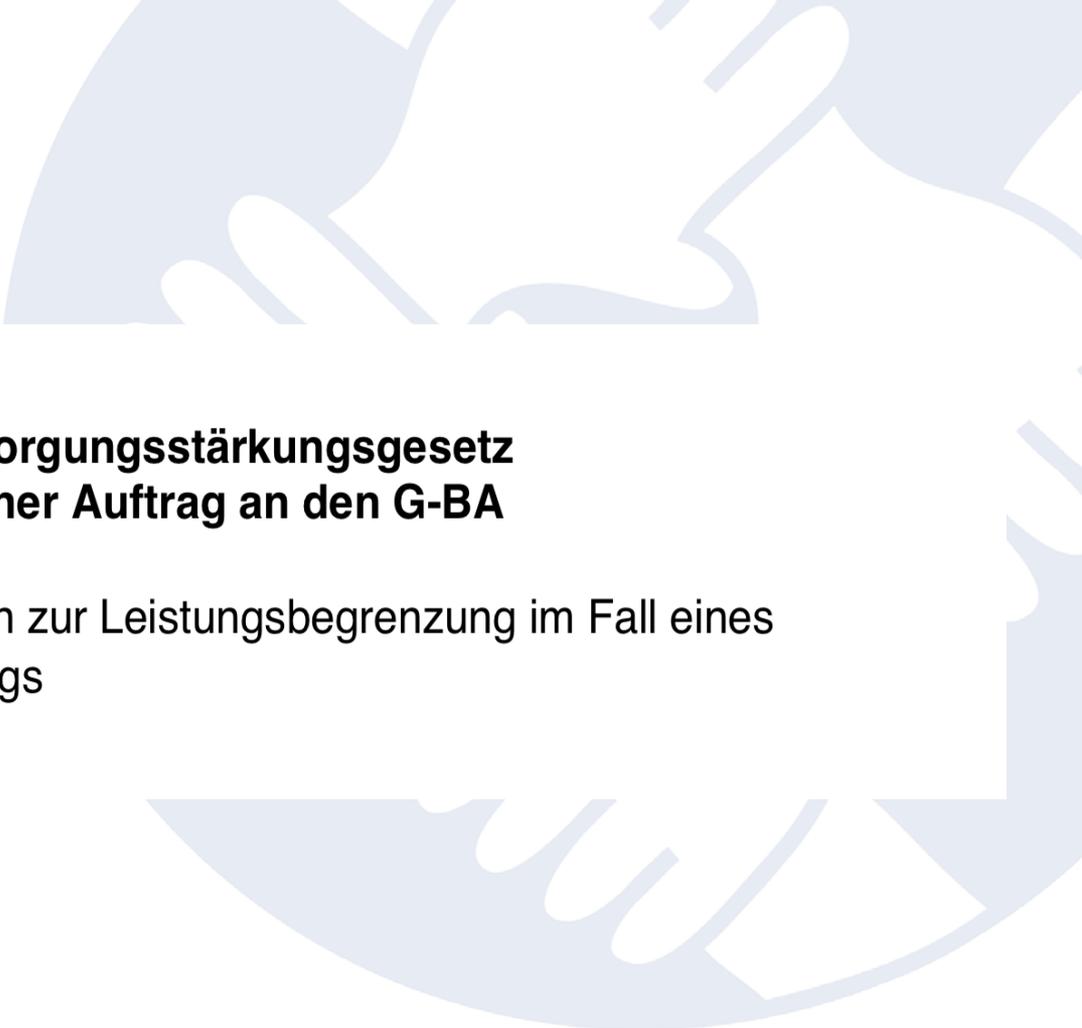
Neue Therapie für traumatisierte Patienten– aber Qualitätsanforderungen müssen zügig und realitätsnah folgen

Berlin, 16. Oktober 2014. Der G-BA beschließt über die Aufnahme der sogenannten Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) Therapie für Erwachsene mit Posttraumatischen Belastungsstörungen.



GKV-Versorgungsstärkungsgesetz Gesetzlicher Auftrag an den G-BA

§ 92
Regelungen zur Flexibilisierung des Therapieangebotes, insb. zur Einrichtung von psychotherapeutischen Sprechstunden, zur Förderung von Gruppentherapien sowie zur Vereinfachung des Antrags- und Gutachterverfahrens bis zum 30.06.2016



GKV-Versorgungsstärkungsgesetz Gesetzlicher Auftrag an den G-BA

§ 101 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 (neu)

Beschluss von Ausnahmeregelungen zur Leistungsbegrenzung im Fall eines unterdurchschnittlichen Praxisumfangs



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



GKV-Versorgungsstärkungsgesetz Gesetzlicher Auftrag an den G-BA

§ 101 Absatz 1 Satz 7

Prüfung der Verhältniszahlen gemäß § 101 Absatz 2 Nummer 3 SGB V, Berücksichtigung der Möglichkeit zu einer kleinräumigen Bedarfsplanung

GKV-Versorgungsstärkungsgesetz Gesetzlicher Auftrag an den G-BA

§ 101 Absatz 2 Nummer 3

Anpassung oder Neufestlegung von Verhältniszahlen zur Sicherstellung der bedarfsgerechten Versorgung auch unter Berücksichtigung der Sozial- und Morbiditätsstruktur



Sicht der Patientenvertretung auf die Bedarfsplanung

sachgerechte Verteilung:
mit angemessener Verhältniszahl
unter Berücksichtigung des notwendigen therapeutischen Angebotes

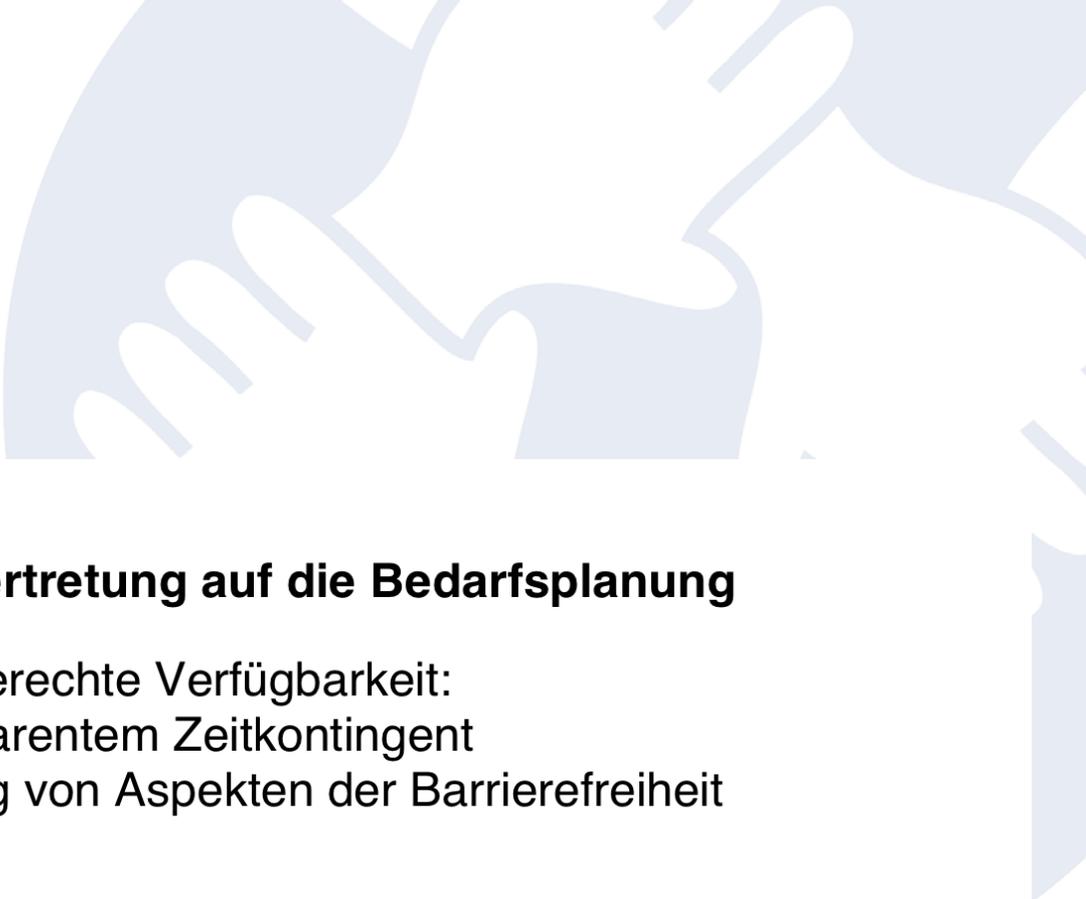


NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**



Sicht der Patientenvertretung auf die Bedarfsplanung

bedarfsgerechte Verfügbarkeit:
mit transparentem Zeitkontingent
unter Berücksichtigung von Aspekten der Barrierefreiheit



VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen

Otto-Suhr-Allee 115
10585 Berlin
Tel: 030 / 31 01 89 - 60
Fax: 030 / 31 01 89 - 70
E-Mail: selbsthilfe@nakos.de
Internet: <http://www.nakos.de>



**PATIENT UND
SELBSTHILFE**

Eine Einrichtung der



Deutschen
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.